

newsletter



Liebe Leserinnen und Leser,

was Euch bestimmt als Erstes aufgefallen sein sollte, ist der veränderte Titel der ersten Seite, v.a. das Logo. Infos dazu gibt es auf der letzten Seite unter „dies & das“.

Vorher könnt ihr wie immer die unterschiedlichsten Bildbeiträge unserer Mitglieder bewundern.

Los geht es mit der alljährlichen Fotorallye gemeinsam mit unserem befreundeten Fotoklub aus Schifferstadt. Diesmal war das Ziel Mannheim.

Eine kleine Gruppe machte sich auf den Weg nach ganz tief unten und zwar ins Salzbergwerk bei Bad Friedrichshall, um unter schwierigen Bedingungen faszinierende Bilder mit nach oben zu bringen.

Sommerzeit ist Reisezeit, was man auch an einigen Beiträgen in diesem Newsletter sehen kann, die vom hohen Norden bis ganz in den Süden Europas reichen.

Den Clubmitgliedern wurde auch wieder eine fotografische Aufgabe gestellt. Diesmal ging es um das geschickte Kombinieren zweier Bilder.

Nun viel Spaß und eine schöne Herbstzeit wünscht

Euer Newsletter-Team
Margit, Helmut, Dieter und Andreas

das
newsletter
team

Themen in dieser Ausgabe:

BILD DES MONATS



Fotorallye Mannheim



Island 



Wartburg

Auf dem Fischerpfad 
Zu Fuß entlang Europas wilder Südwestküste

Sizilien

FOTOAUFGABE

aus 2 wird 1

Ein Tag im

Heidelberger Zoo

dies & das



Margit Klaus



Helmut Benz



Dieter Schuhmann



Andreas Skrenty



„Blütenfisch“ von Margit Klaus



Fujifilm X-T50, f/18, 0,6 sec., 30 mm (35mm-eq. ~ 45 mm), ISO 125



Das Foto entstand in einer kleinen Lichtbox. Als Unterlage diente das iPad, dessen Hintergrund zuvor manuell in Photoshop erzeugt und eingebildet wurde. Die Tropfen wurden mit einer feinen Sprühflasche

aufgesetzt. Grundlage war ein weißes Blütenblatt, das mit LED-Taschenlampen in verschiedenen Farben beleuchtet wurde. Störende Flecken wurden mit Photoshop entfernt.



„Diagonalen“ von Helmut Benz

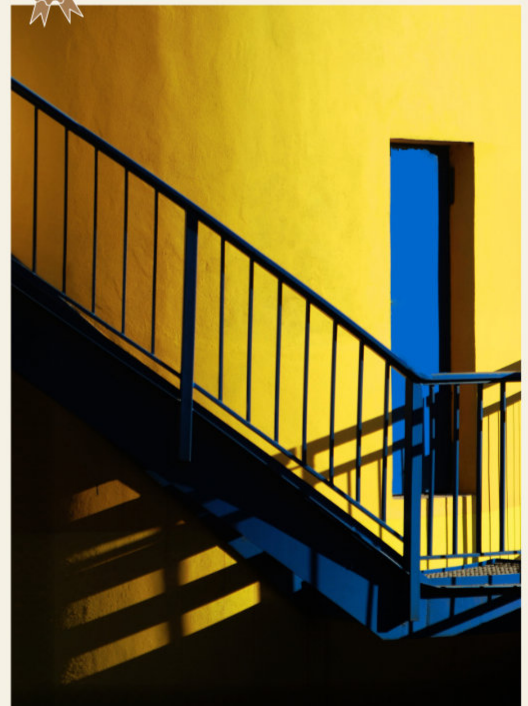


Nikon D600, f/4,5, 1/100 sec., 28 mm, ISO 100

Falls auch Ihr Kommentare zu unseren Bildern abgeben wollt, schreibt uns unter: newsletter@pentaprisma.de



„Farbe, Form, Licht, Schatten“ von Walter Anstett



Nikon D80, f/5,6, 1/400 sec., 92 mm (35mm-eq. ~ 138 mm), ISO 100



„Mutprobe“ von Helmut Benz



Die Aufnahme entstand im Ekebergpark von Oslo. Der Skulpturenpark befindet sich auf einer bewaldeten Anhöhe und bietet einen wunderbaren Panoramablick auf die norwegische Hauptstadt und den vorgelagerten Oslofjord. Unter den rund 35 weitläufig verstreuten Skulpturen und Installationen findet sich auch das Kunstwerk „Dilemma“ des Künstlerduos Elmgreen & Dragset. Es zeigt einen Jungen, der ängstlich auf dem Brett eines Sprungturms steht. Um diese Angst und das Gefühl der Tiefe zu betonen, habe ich mich bei der Bildkomposition ausschließlich auf den Teil des Sprungbretts mit dem Jungen und den Blick auf den Oslofjord beschränkt. Zur weiteren Verstärkung des emotionalen Aspekts habe ich die Aufnahme in der Nachbearbeitung in Schwarzweiß umgewandelt.

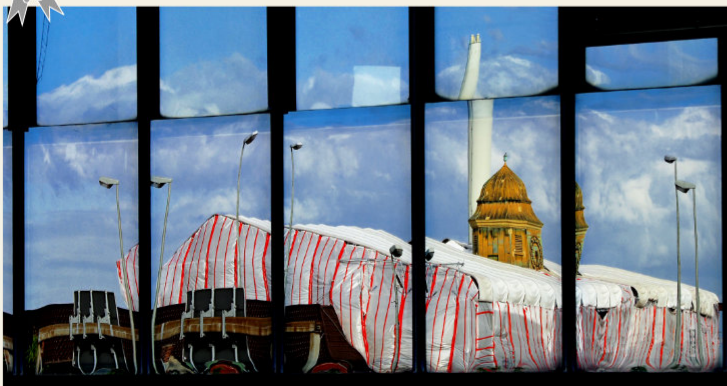
Falls auch Ihr Kommentare zu unseren Bildern abgeben wollt, schreibt uns unter: newsletter@pentaprisma.de



Nikon Z6 II, f/9, 1/800 sec., 46 mm, ISO 320



„Turm altes Rathaus Ludwigshafen“ von Walter Anstett



Olympus E-EM1 Mark II, f/5,6, 1/400 sec. 86 mm (35-eq. 172 mm), ISO 200



„Vertikale Begegnung“ von Andreas Blättner



Nikon Z6 III, f/13, 1/2000 sec., 1200 mm, ISO 1800



„Dialog“ von Hans Kirsch



Nikon D750, 1/80 sec., f/7,1, 75 mm, ISO 220



Zum diesjährigen Straßentheaterfestival in Ludwigshafen wartete „The Natural Theater Companie-Bowlers“ mit ihrer Straßenperformance auf. Sie verteilten „Free Hugs“ und kamen so mit den Besuchern und Besucherinnen in engen Kontakt und zu einem ausgiebigen Austausch. Mein Schnappschuss zeigt den Dialog zwischen einem Mitglied der Gruppe und einem Besucher des Festivals.

„Lesezeichen“ von Helmut Benz



Nikon D600, 1/160 sec., f/6,3, 25 mm, ISO 3200

„Kunst am Kanal“ von Andreas Blättner



Nikon Z6 III, 400 sec., f/5,3, 47 mm, ISO 100

„Wo ist die nächste Fischbude“ von Margit Klaus



Fujifilm X-T50, 1/5000 sec., f/5,6, 106 mm - eq. 159 mm, ISO 800

Falls auch Ihr Kommentare zu unseren Bildern abgeben wollt, schreibt uns unter: newsletter@pentaprisma.de



Fotorallye Mannheim



Es war mal wieder so weit. Auch in diesem Jahr trafen sich Mitglieder des Fotoklubs Schifferstadt (FKS) und der Photo-



Die Erstplatzierten (v.l.n.r.): Helmut Benz, Heidi Gangkofner, Thomas Gangkofner, Volker Brügel

graphischen Interessen-Gesellschaft Pentaprisma (PIGP) zu einer gemeinsamen Fotorallye. Austragungsort war die Stadt Mannheim. Ferienbedingt konnten diesmal leider nur 7 Mitglieder der beiden Fotoklubs teilnehmen, aber dies tat der

guten Stimmung keinen Abbruch. Die Teilnehmer waren äußerst gespannt, welche Aufgaben in diesem Jahr auf fotografische Umsetzung warteten. Es waren die Themen „Offe-

ne Blende“, „Verborgene Details“, „Spiegelungen“ und „Ungewöhnliche Perspektiven“. Diese galt es innerhalb von zweieinhalb Stunden umzusetzen. Eine sportliche Herausforderung, die mit vollem Elan angegangen wurde. Zum Abschluss der Challenge konnten die Teilnehmer jeweils 3 Aufnahmen zu jedem Thema für die Endabstimmung einreichen. Eine nachträgliche Bearbeitung der Bilder war nicht erlaubt.

Die anschließende Bewertung durch die Mitglieder beider Fotoklubs ergab ein enges Rennen um die vorderen Plätze. In der Kategorie „Ungewöhnliche Ansichten“ teilten sich in diesem Jahr erstmalig zwei Fotografen den ersten Platz. Im Folgenden präsentieren wir die drei Bestplatzierten einer jeden Kategorie. Alle eingereichten Aufnahmen könnt ihr euch auf der Homepage des Schifferstadter Fotoklubs über den [hier](#) verknüpften Link ansehen.

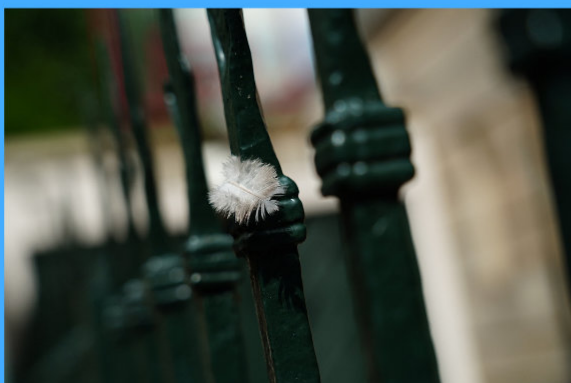


Offene Blende



Platz
1

Helmut Benz (PIGP)



Platz 2: Anja Kleiner (PIGP)



Platz 3: Heidi Gangkofner (FKS)

Verborgene Details



Platz
1

Volker Brügel
(FKS)



Platz 2: Helmut Benz (PIGP)



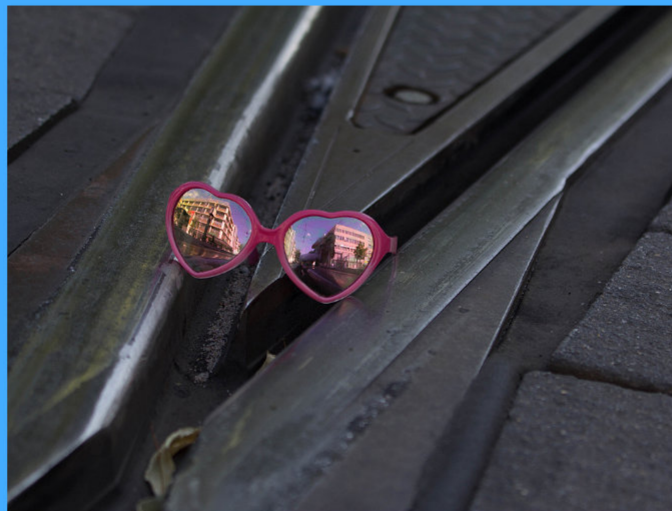
Platz 3: Volker Brügel (FKS)

Spiegelungen

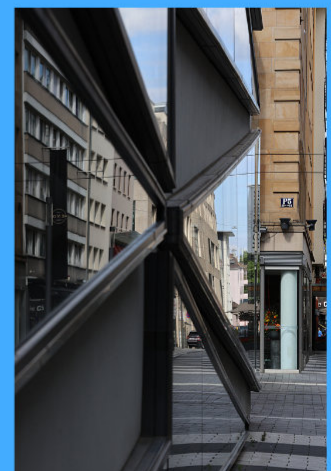


Platz
1

Heidi Gangkofner
(FKS)



Platz 2: Anja Kleiner
(PIGP)



Platz 3: Volker Brügel
(FKS)



Ungewöhnliche Perspektiven

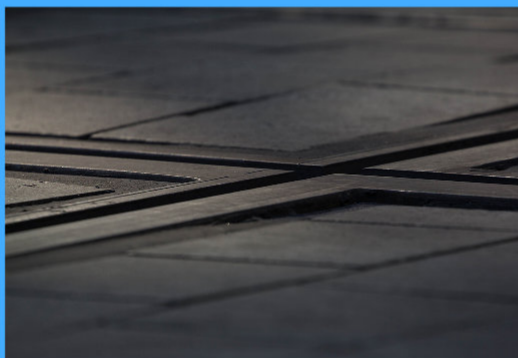
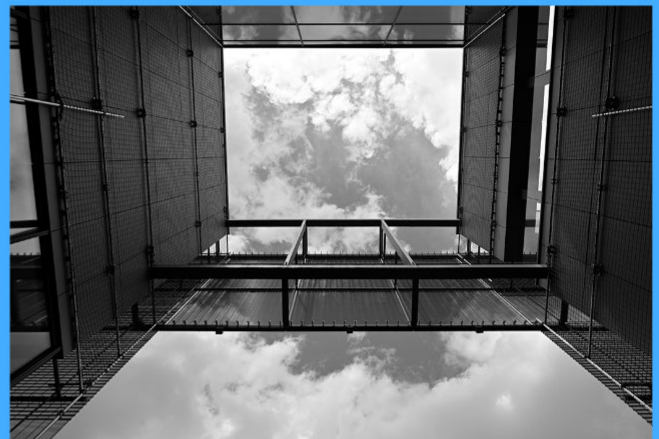
Platz
1

Thomas Gangkofner (FKS)



Platz
1

Helmut Benz (PIGP)



Platz 3: Heidi Gangkofner
(FKS)

Zum Abschluss der Fotorallye gab es wie immer ein gemütliches Beisammensein in einem der Mannheimer Straßencafés. Bei einem Kühlgetränk wurde kräftig gefachsimpelt und der schöne Tag noch einmal Revue passieren lassen. Die Zufriedenheit über das gelungene Gemeinschafts-event und die Vorfreude auf die Rallye im kommenden Jahr war allen Teilnehmern buchstäblich ins Gesicht geschrieben.





Bergwerk

Bad Friedrichshall
Kochendorf

PENTAPRISMA AUF 180 M IN DER TIEFE



Nach dem Besuch der Eberstadter Tropfsteinhöhle 2024 zog es Pentaprisma wieder in die Tiefe. Diesmal war das Ziel das Salzbergwerk in Kochendorf bei Heilbronn.

Es bietet ein faszinierendes Erlebnis 180 m unter der Erde, zahlreiche Fotomotive mit Herausforderung der wechselnden und teils schwierigen Beleuchtung.

Nach einer kurzen Fahrt mit dem Förderkorb tauchen Besucher in die beeindruckende Welt des „weißen Goldes“ ein. Der etwa 1,5 km lange Rundgang führt durch gewaltige Abbaukammern, vorbei an historischen Bergbaumaschinen, modernen Lichtinstallationen und interaktiven Exponaten. Ein besonderes Highlight ist die 42 Meter lange Rutsche, die einen Hauch von Bergmannsalltag vermittelt.

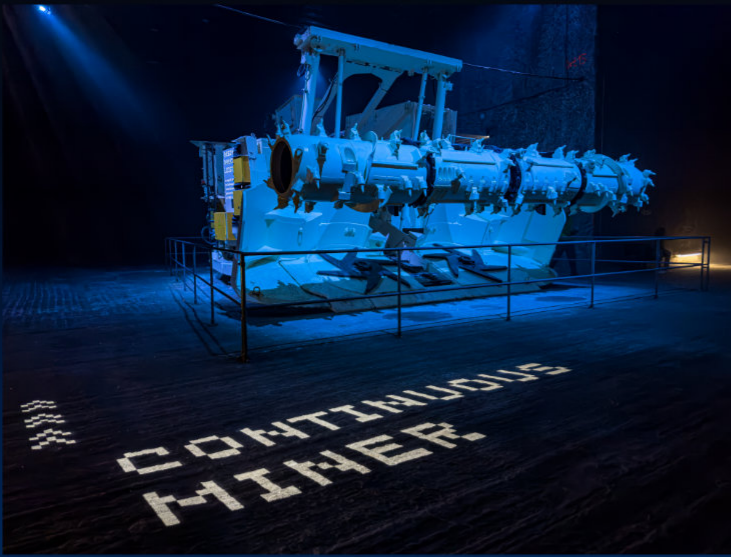
Ein bedeutender Bestandteil des Besucherbergwerks ist die Gedenkstätte KZ Kochendorf. In einer ehemaligen Abbauhalle erinnert eine Dauerausstellung an die Zwangsarbeit von Häftlingen des Konzentrationslagers Kochendorf während des Zweiten Weltkriegs. Diese Gedenkstätte ist integraler Bestandteil des Rundgangs und bietet einen bewegenden Einblick in die dunkle Vergangenheit des Ortes.

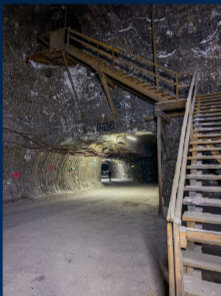
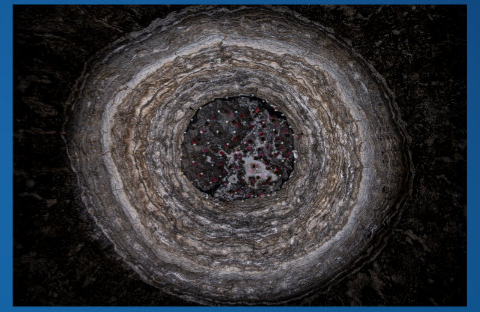
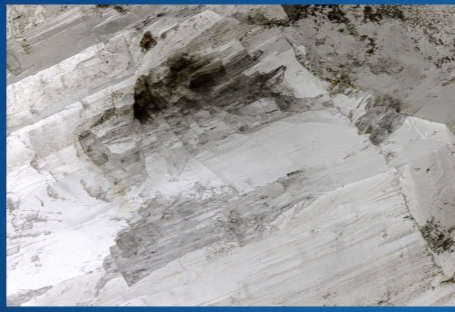
Das Besucherbergwerk ist von Mai bis Anfang Oktober an Wochenenden und Feiertagen geöffnet. Zusätzlich gibt es im Juli auch freitags Führungen. Die Einfahrten erfolgen über den Schacht König Wilhelm II.

Für Interessierte bietet das Besucherbergwerk eine einzigartige Kombination aus Technik, Geschichte und Erinnerungskultur – ein lohnenswertes Ausflugsziel für die ganze Familie und genügend Raum, dass sich Fotografen mal so richtig „austoben“ können.

© Aufnahmen: Andreas Blättner und Bernd B.







Island

Impressionen von Anja Kleiner



Im September 2024 bereiste Anja Kleiner mit Ihrem Mann Island. Ihr Weg führte sie einmal gegen den Uhrzeigersinn rund um die gesamte Insel. In der Hauptstadt des Nordens, Akureyri, wurden sie von einem plötzlichen Wintereinbruch überrascht und sie fanden sich plötzlich mitten in Schnee und Eis und unpassierbaren Pässen wieder.



Unterwegs im Süden Island auf dem Golden Circle, der Geysir Strokkur bläst alle 10 Minuten eine kochende Wassersäule in eine Höhe von 25 bis 35 Meter.





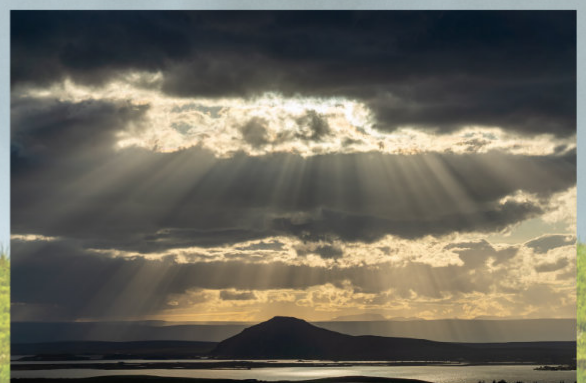
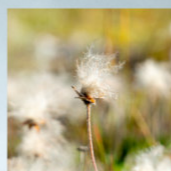
Ein kalbender Gletscher und der Diamond Beach

Die Eislagune Jökulsárlón ist der eisgewordene Traum einer jeden Fotografin. Die Eisberge werden durch die Lagune auf das Meer getrieben und dort in der rauen See zerlegt. Als Eisdiamanten werden sie im vorgelagerten Diamond Beach wieder angespült. Allein hier könnte man Tage verbringen.





Island ist bekannt für seine spektakulären Wasserfälle, diese reihen sich wie Perlen an der Ringstraße entlang: Auf den Bildern sind Seljalandsfoss (Südisland), Sellfoss, Dettifoss und die spektakuläre Schlucht Studlagil mit ihren typischen Basaltsäulen (Nordisland) zu sehen. Ganz unten ist der Myvatn, ein großer See, gesäumt von Geothermiegebieten zu erkennen.



Ein Tag in



Helsingör ist eine Stadt in Dänemark mit rund 48.000 Einwohnern. Sie liegt an der schmalsten Stelle des Öresunds an der Nordostspitze der Insel Seeland. Das ehemalige Fischerdorf erlangte Größe und Reichtum durch den von König Erik von Pommern eingeführten **Öresundzoll**. Mit diesem wurden ab 1426 alle nicht dänischen Schiffe belegt, die den Öresund durchfahren wollten. Das Geld floss rund 400 Jahre direkt in die Taschen der Könige und Helsingör entwickelte sich in dieser Zeit zu einer internationalen Handelsstadt mit großem Wohlstand.



Von Kopenhagen ist Helsingör rund 40 Kilometer entfernt. Ich beschließe im Rahmen einer Tagestour die Stadt näher zu erkunden. Mit dem Zug erreiche ich nach etwa 50 Minuten den **Bahnhof Helsingörs**, ein im Neo-Renaissance Stil erbautes architektonisches Meisterwerk und das erste fotografische Highlight meines Fototrips.



Von hier ist der Weg nur kurz zur nahegelegenen historischen **Altstadt**. In der mit zahlreichen bunten Lampions geschmückten **Stengade**, der **Fußgängerzone Helsingörs**, herrscht reges Treiben. Hier finden sich charmante Boutiquen, gemütliche Cafés und kleine Kunsthandwerksläden. Die gut erhaltenen Kaufmannshäuser beiderseits der Einkaufsstraße zeugen vom einstigen Reichtum der Stadt während der Sundzoll-Ära.





Das Gefühl einer mittelalterlichen Zeitreise erlebe ich abseits der belebten Fußgängerzone. In den kopfsteingepflasterten **Altstadtgassen**, wo Blumen bunte, teilweise jahrhundertealte Fachwerkhäuser schmücken, spüre ich noch den Flair des idyllischen Fischerdorfes, das Helsingör einst war. Manche der Häuser stehen schief, andere haben krumme Giebel, viele wurden liebevoll restauriert.



Zwei große **Wandmalereien** legen Zeugnis zur Geschichte Helsingörs als Hafenstadt und mittelalterliches Handelszentrum ab.



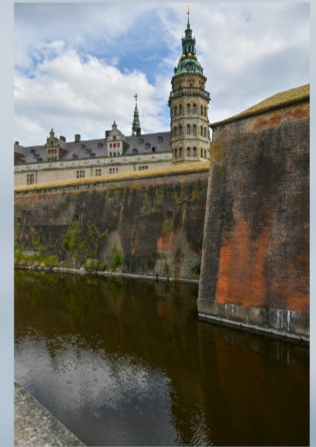
Ein weiteres kulturelles Highlight der Stadt ist die **St. Olai Kirche**. Ihre Geschichte reicht bis ins Jahr 1200 zurück. Die kunstfertigen Fresken und Holzschnitzereien sowie der 12 m hohe Altar im Innenraum des Kirchengebäudes sind absolut sehenswert und lohnen einen Besuch.



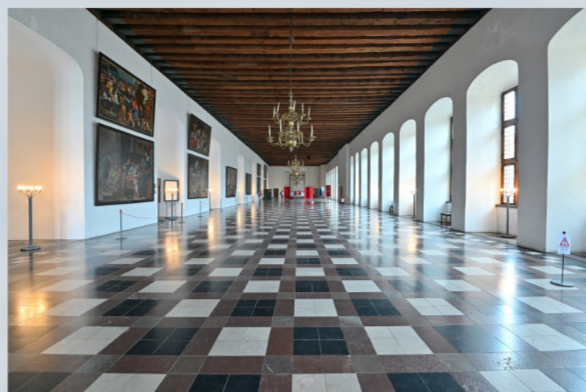
Ich verlasse die Altstadt und mache mich auf den Weg zu **Schloss Kronborg**, dem größten Wahrzeichen Helsingörs und Höhepunkt meiner Tagestour. Die Renaissance-Festung wurde im 16. Jahrhundert erbaut und erlangte weltweite Berühmtheit als **Schauplatz von Shakespeares "Hamlet"**, dem Prinzen von Dänemark der hier mit „Sein oder Nichtsein“ die bedeutungsschwere Sinnfrage nach Leben und Tod stellte. Obgleich der Dichter Schloss Kronborg selbst wohl nie besucht hatte und nur aus Schilderungen kannte, inspirierte es ihn zu einem seiner berühmtesten Dramen. Bis zum heutigen Tag prägt die Geschichte des tragischen Helden das Stadtbild Helsingörs.



Das von einem mächtigen Festungswerk mit Basteien und Kanonenbatterien umgebene Schloss beeindruckt schon von Weitem. Es diente im Mittelalter als Bollwerk gegen schwedische Angriffe und war hauptverantwortlich für die Eintreibung des Sundzolls, der über Jahrhunderte die wichtigste Einnahmequelle der Monarchie war. Das im Jahr 2000 zum **UNESCO-Weltkulturerbe** erklärte Schloss ist *der* fotografische Hotspot Helsingörs und bietet innerhalb wie außerhalb der Festungsmauern viele interessante Fotomotive.



Ein Rundgang durch die Räumlichkeiten des Schlosses gewährt mir Einblick in die Ausstattung der königlichen **Wohn- und Repräsentationsräume**. Besonders beeindruckend ist der große **Ballsaal**, der mit 62 Metern seinerzeit der längste Rittersaal Nordeuropas war.



Von Schloss Kronborg führt mich mein Weg Richtung Hafengebiet. Unterwegs passiere ich das in einem ehemaligen Trockendock unterirdisch angelegte **Maritime Museum**.



Nur unweit des Museums befindet sich die **Kulturwerft**, ein modernes Kulturzentrum, das in den ehemaligen Helsingør-Schiffswerften untergebracht ist und die Stadtbibliothek, Ausstellungsräume, Theater- und Konzertsäle sowie mehrere Cafés und Restaurants beherbergt.



Mein Tagestrip neigt sich langsam dem Ende zu. Ich setze mich auf eine Bank vor der Kulturwerft und genieße den Blick auf das Hafenbecken und die bunten Holzschiffe. Auf einem blank polierten Stein sitzt **Han** der Hafenjunge und schaut übers Meer. Die verchromte Stahlskulptur spielt auf die Kleine Meerjungfrau in Kopenhagen an. Ich werde etwas wehmütig ob meines Abschieds, aber ich bin mir sicher, dass dies nicht der letzte Besuch dieser sehenswerten Stadt am Öresund war.

Wartburg

Fotos © Andreas Blättner



Wart' Berg - Du sollst mir eine Burg werden

Mit diesen Worten hat, der Sage nach, „Ludwig der Springer“ im Jahre 1067 den Bau der Burg beschlossen. Sie wurde zur Hauptburg der Thüringer Landgrafen, Berühmtheit erlangte die Wartburg durch mehrere bedeutende historische Ereignisse: Zwischen 1521 und 1522 lebte Martin Luther dort als „Junker Jörg“ im Exil und übersetzte das Neue Testament ins Deutsche – ein Meilenstein für Sprache und Reformation. Auch die Heilige Elisabeth von Thüringen wirkte im 13. Jahrhundert auf der Wartburg. Im Zuge der Romantik wurde die Wartburg restauriert. In dieser Zeit entstanden die wunderschönen Gemälde zur Geschichte und den Sagen rund um die Wartburg von Moritz von Schwindt und auch die Ausgestaltung der Elisabethkemenate mit ihren wunderschönen Mosaiken, die die Geschichte der Heiligen Elisabeth erzählen.



Grabplatte des
Burggründers



Mosaik mit Sophia, Friedrich dem II. und Ludwig



Heilige Elisabeth

1838 wurde der Großherzoglich Sachsen-Weimar-Eisenachsche Baurat Wilhelm Johann Sältzer mit der Untersuchung der Überreste der Wartburg beauftragt. Seine Entdeckungen gaben den Anstoß zur Wiederherstellung der alten Burgruine.



Auf dem Fischerpfad

Zu Fuß entlang Europas wilder Südwestküste



Bilder © Ralf Schmitt

Von **Almogrove** bis zum **Cabo de São Vicente**, dem südwestlichsten Punkt des europäischen Festlandes, führt eine der eindrucksvollsten Küstenwanderungen Europas: der Fischerpfad der Rota Vicentina – ein Naturerlebnis zwischen Wind, Wellen, Weite und wilder Schönheit.

Der kleine, ruhige Ort Almogrove liegt eingebettet zwischen Feldern, Dünen und Atlantik. Der Weg beginnt unscheinbar, führt aber schon bald hinaus an die Steilküste – auf schmalen, sandigen Pfaden, die einst von Fischern angelegt wurden. Die Gischt sprüht, Möwen kreischen, der Atlantik schlägt unermüdlich gegen die Klippen.





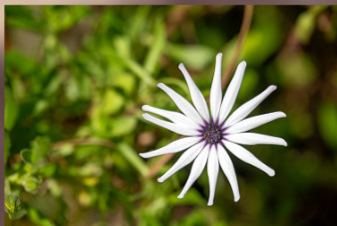
Schon nach wenigen Kilometern offenbart sich eines der größten Naturwunder der Region: Weißstörche, die hier – weltweit einmalig – ihre Nester auf den Felsen direkt über dem Meer bauen. Hoch über den Wellen brüten sie in den steilen Klippen. Ein stiller Moment, wenn man stehen bleibt, sie beobachtet – fast schwebend im Aufwind.



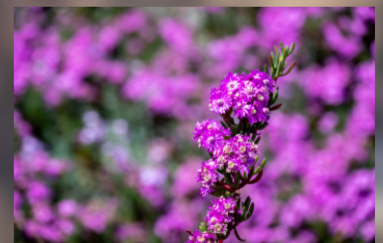
Der Weg ist gesäumt von Zeichen des traditionellen Küstenlebens. Man trifft auf Fischer, die mit langen Ruten von den Klippen aus angeln, auf einsame Boote in kleinen Buchten oder Netze, die in der Sonne trocknen.



Immer wieder öffnet sich der Blick auf traumhafte Sandstrände, die oft nur zu Fuß erreichbar sind. Dazwischen ragen imposante Steilküsten auf – bis zu 100 Meter hoch, zerklüftet und windumtost. Der Kontrast zwischen schroffen Felsen und weichem Dünen sand prägt den Charakter der Landschaft.



Die Region gehört zum Naturpark „Parque Natural do Sudoeste Alentejano e Costa Vicentina“ und beherbergt eine einzigartige Artenvielfalt. Entlang des Weges wachsen seltene Küstenpflanzen, wild duftender Rosmarin, Lavendel und Stranddisteln.



Ziel: Cabo de São Vicente – Das Ende Europas

Nach 6 Etappen und 125 km Wanderung erreicht man schließlich das Cabo de São Vicente, wo das Festland dramatisch im Atlantik endet. Der Leuchtturm steht auf einer windgepeitschten Landzunge, umgeben von tosenden Wellen und grenzenloser Weite. Hier, wo das Land endet, beginnt das offene Meer – ein Ort von stiller Größe. Wäre da nicht die Bratwurstbude „Die letzte Bratwurst vor Amerika“.



Fazit

Der Fischerpfad zwischen Almogrove und dem Cabo de São Vicente ist keine einfache Wanderung – aber eine Reise durch eine der letzten echten Wildnisse Europas. Wer ihn geht, nimmt viel mit: Salz auf der Haut, Wind in den Haaren, Sand und Blasen in den Schuhen – und unvergessliche Bilder im Herzen.



Sizilien

Inselgöttin unter dem Ätna

Es war schon lange ein Traum von mir, Sizilien zu bereisen. Dieses Jahr sollte sich der Traum in einer kurzen Rundreise erfüllen. Um in der kurzen Zeit, die wir auf Sizilien hatten, möglichst viel zu sehen, buchten wir ein umfangreiches Besichtigungsprogramm. An allen Tagen waren wir per Bus oder Schiff unterwegs. Zu sehen gab es sehr viel Interessantes und Schönes. Aber die Zeit war viel zu kurz, um all die Sehenswürdigkeiten zu bestaunen und tiefer in die Geschichte der Insel einzutauchen. Dennoch haben wir einen guten Überblick erhalten. Er inspiriert, Sizilien in eigener Regie nochmals zu besuchen. Einige schöne, der vielen Bilder, stelle ich in diesem Newsletter ein, um auch Euch die Schönheit der Insel etwas näherzubringen. Auf der Skizze sind die Orte eingezeichnet, die wir besuchen durften.



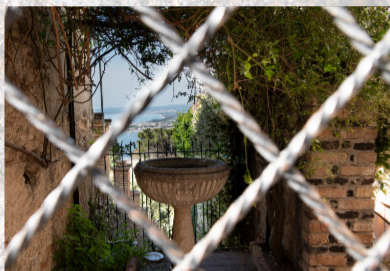
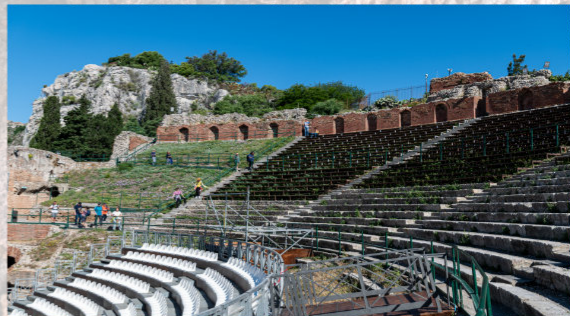
Taormina

Unsere erste Station führte uns nach Taormina. In der feinen europäischen Gesellschaft wurde die Stadt schnell zum Lieblingsort. Es kamen viele Schriftsteller und Künstler, wie Goethe, Oscar Wilde oder Gustav Klimt in die Stadt. Eine Aufzählung der Stars und Sternchen an einem Gebäude gibt darüber Auskunft. Noch heute gilt der Ort als einer der mondänsten Siziliens. Die alten Griechen, Byzantiner und Römer hinterließen in Taormina ihre architektonischen Spuren wie auch Araber, Normannen und europäische Eroberer. In den romantischen verwinkelten Gassen reihen sich bildhübsche, restaurierte Häuser, Villen und Kirchen aneinander. Taormina ist ein Fenster in die sizilianische Vergangenheit.



Das Teatro Greco

Das antike griechische Amphitheater hat mich unter den historischen Sehenswürdigkeiten in Taormina besonders beeindruckt. Schon der Aufstieg zur Arena, welche auf einem Hügel gelegen ist, bietet einen schönen Blick auf das glitzernde Meer, die Bucht von Naxos und den majestätischen Ätna. Es wurde im 3. Jahrhundert v. Chr. aus Ziegelsteinen erbaut und ist eines der größten seiner Art in Sizilien.



Cefalù

Cefalù ist eine Küstenstadt auf der Nordseite. Ein Highlight ist die normannische Kathedrale. Ein festungsähnliches Bauwerk aus dem 12. Jahrhundert mit aufwändigen byzantinischen Mosaiken und imposanten Zwillingstürmen. Auch ein Schlendern durch die Altstadt hat ihren Reiz. Strassenkaffees laden zum Verweilen ein.

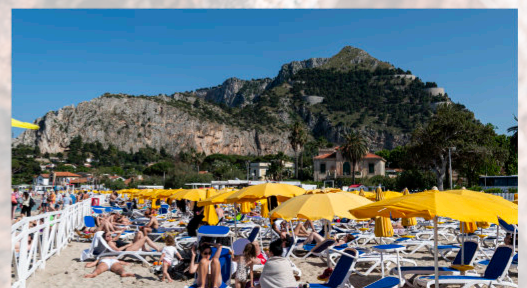
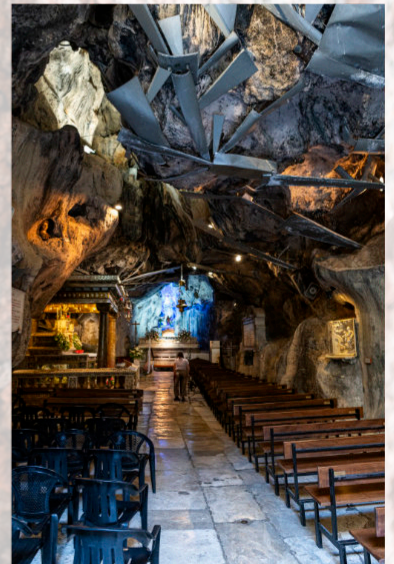


Palermo

Natürlich war, wie überall, die Zeit viel zu kurz um die Hauptstadt Siziliens auch nur annähernd zu erkunden. Deshalb wurden von der Reiseleitung nur die bekanntesten Punkte angelaufen und besichtigt. Will man mehr von der Stadt erfahren und sehen, muss man in Tage rechnen und nicht in Minuten. So war es nur ein Appetitanreger.



Die Heilige Rosalia, Schutzpatronin von Palermo auf dem Monte Pellegrino



Erice

Umgeben von der erhaltenen Stadtmauer, liegt der kleine Ort auf dem gleichnamigen Berg Monte Erice auf einer Höhe von 751 m über dem Meer. In der Altstadt auf dem Hochplateau leben nur wenige hundert Einwohner. Ihr Einkommen kommt hauptsächlich durch Einnahmen von Touristen. Durch die besondere Lage auf dem Berg hat man eine einzigartige Aussicht auf das Landesinnere und das Meer.



Tal der Tempel

Das Tal der Tempel, welches sich südlich unterhalb der Stadt Agrigent befindet, war für mich eines der Höhepunkte der Sizilienreise. Uralte steinerne Zeugnisse, sind dort in großer Zahl zu bestaunen. Einige der Tempel gehören zu den besterhaltenen Bauten der Antike.



Concordiatempel



Tempel des Olympischen Zeus

FOTOAUFGABE

aus

2

wird

1

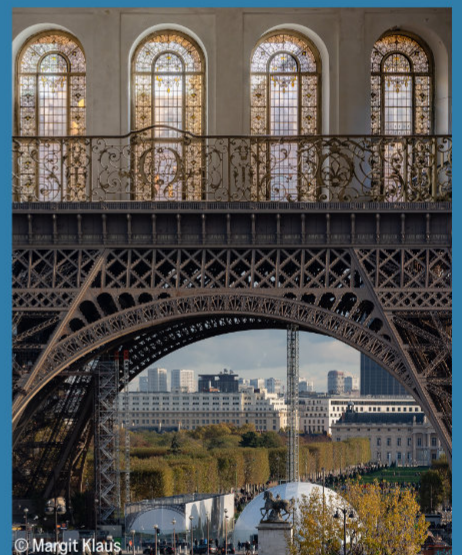
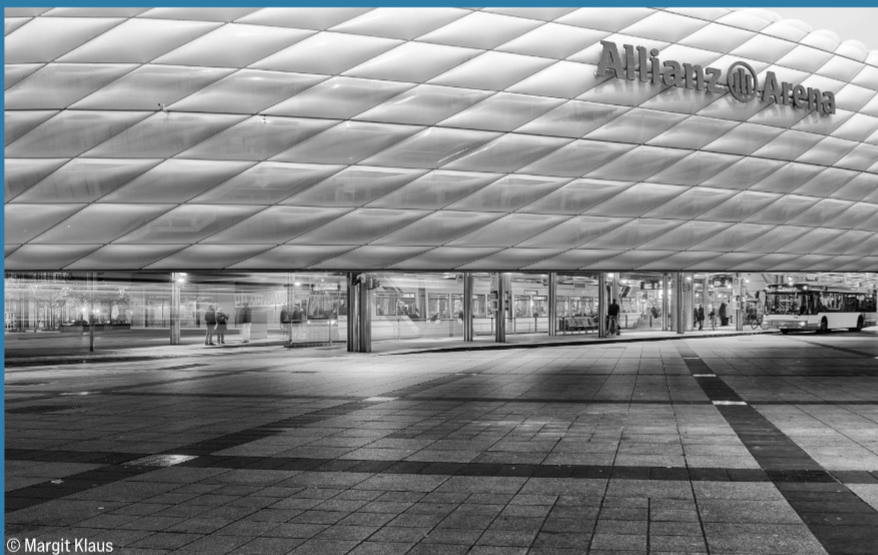
Die Aufgabe:

Auf Instagram gibt es einen Fotokünstler ("fontanesi"), der in einer ganz bestimmten Art 2 Bilder zusammenfügt, so dass ein "neues" Bild entsteht. Das Besondere ist, dass man meist erst auf den 2. Blick erkennt, dass es 2 Bilder sind. Das so komponierte Bild erzeugt häufig ein Schmunzeln oder gar Staunen.

Die Trennlinie setzt „fontanesi“ immer horizontal. Es spricht aber nichts dagegen, auch mal vertikal oder sogar diagonal die Linie zu ziehen. Auch das Format ist erstmal zweitrangig.

Die Aufgabe für die Club-Mitglieder war, Bilder in gleicher oder ähnlicher Art zu erstellen. Das Bildmaterial kann aus dem eigenen Fundus kommen oder gezielt neu aufgenommen werden.

Die Ergebnisse von „Aus 2 wird 1“ präsentieren wir euch auf dieser und den folgenden Seiten:





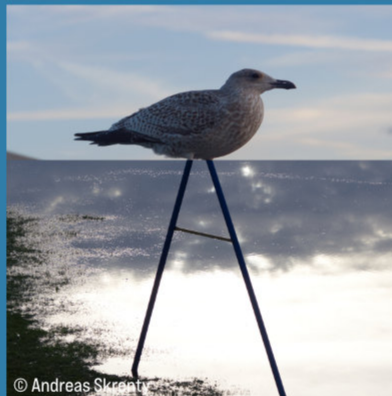
© Andreas Skrenty



© Helmut Benz



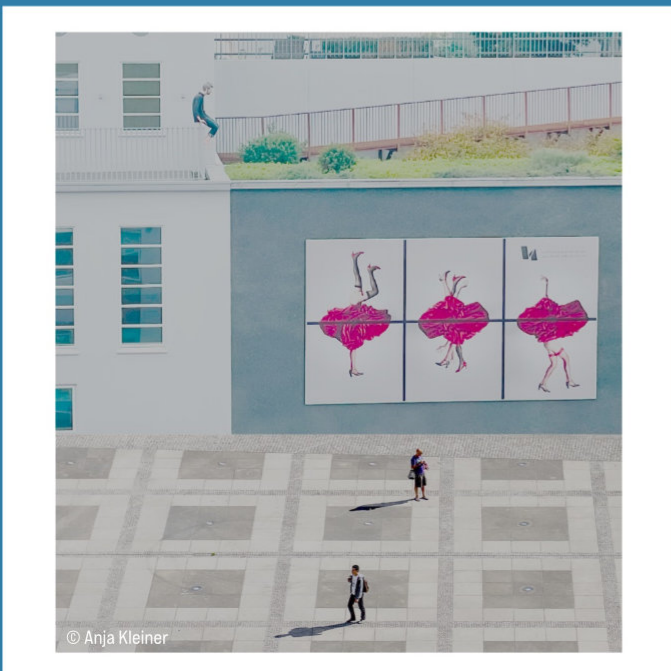
© Anja Kleiner



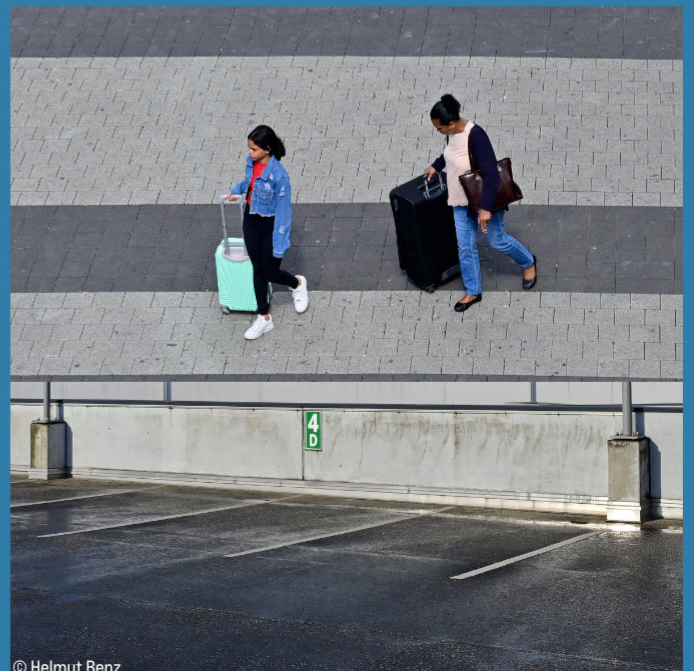
© Andreas Skrenty



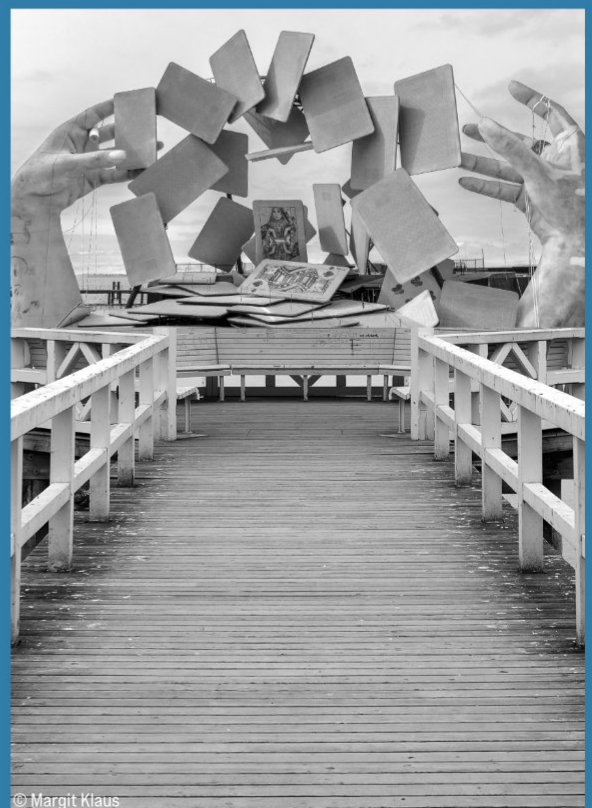
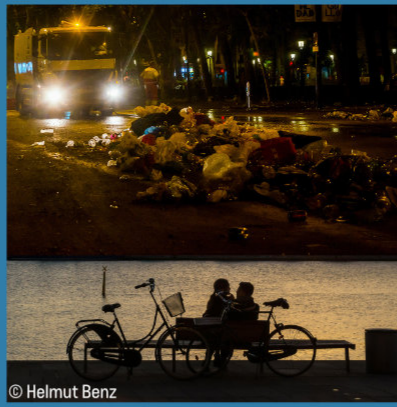
© Andreas Skrenty

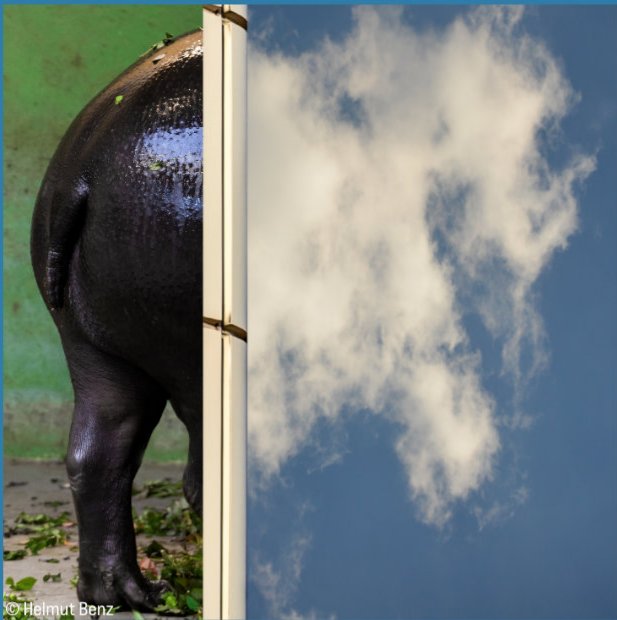


© Anja Kleiner



© Helmut Benz





© Helmut Benz



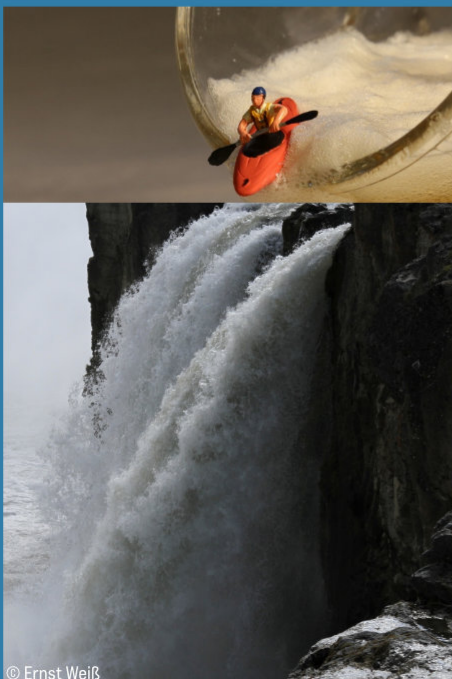
© Andreas Skrenty



© Helmut Benz



© Andreas Blättner



© Ernst Weiß



© Ernst Weiß



© Ernst Weiß

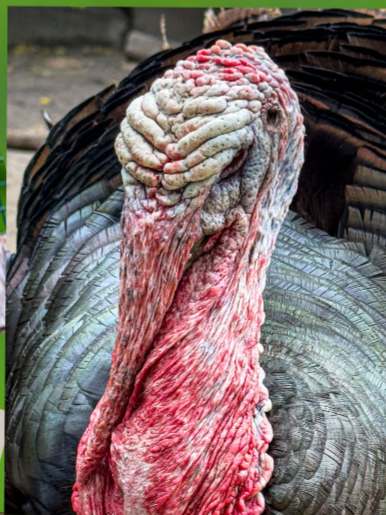
Ein Tag im

Heidelberger Zoo

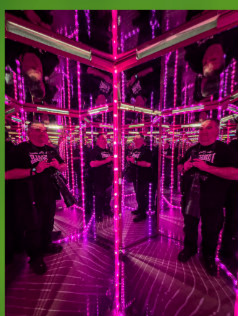


Immer wieder schön ist ein Besuch im Zoo, vor allem mit dem Fotoapparat. Und wenn man dann noch die neue Tiererkennung der Nikon Z6 III zusammen mit dem Nikkor 180-600mm austesten möchte, ist genau *das* der richtige Ort für spannende Aufnahmen.

Hier meine Ergebnisse von meinem Besuch im Heidelberger Zoo, der auch eine Sonderausstellung mit optischen Täuschungen bereithält.







Allgemeine Tipps für Fotografen:

1. Starte Deinen Besuch früh gleich zur Zooöffnung, da der Andrang geringer ist und die Tiere am Morgen aktiver sind als in der mittägliche Hitze. Du wirst mehr Tiere sehen, die sich bewegen.
2. Für die Beobachtung eignet sich bei schwerem Kameraequipment ein Einbein-Stativ.
3. Bei der Fotografie durch Glasscheiben die Sonnenblende am Objektiv abschrauben und das Objektiv press an die Scheibe heben, um möglichst die Reflexionen zu minimieren.
4. Und natürlich das Wichtigste bei der Tierfotografie: Geduld haben und auf den richtigen Moment warten.

dies & das

Besuchstipp



Vom 21. bis 23. November 2025 finden die FOTOTAGEkompakt 2025 in Pirmasens statt. Der neue Kurator Kai Rogler gestaltet ein Programm unter anderem mit **Multivisionsshow**s und -vorträgen. Sie nehmen die Gäste mit auf Entdeckungsreisen rund um die Welt – auch in die Südwestpfalz – und beleuchten das Thema KI in der Fotografie.

Daneben gibt es vier verschiedene **Workshops**, jeweils unter fachlicher Anleitung, aus denen Hobbyfotografen das für sie interessante Thema auswählen können. Zudem erwarten zwei außergewöhnliche **Fotoausstellungen** das Publikum:

„Die Bilderkriegerin“ beleuchtet die kraftvollen Arbeiten der 2014 ermordeten berühmten Fotojournalistin und Pulitzer-Preisträgerin Anja Niedringhaus. Sie dokumentierte mit ihrer Kamera unermüdlich das Geschehen an den Konfliktherden der Welt.

„Fulfillment – Fotografie als Lebensaufgabe“ zeigt eine Auswahl an Bildern des bekannten Natur- und Tierfotografen Norbert Rosing.

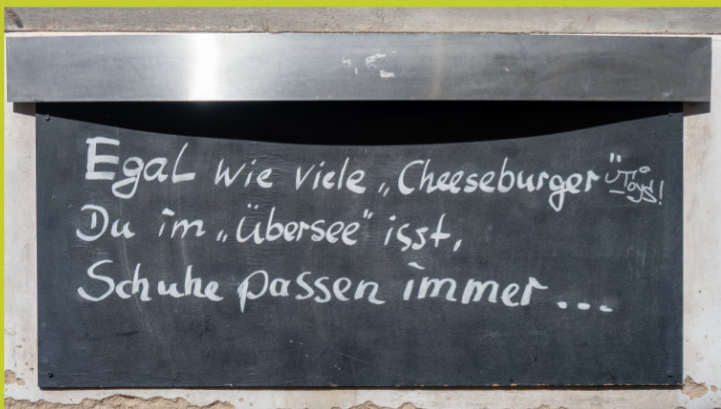
Zitat

“

"Es gibt nur dich und deine Kamera. Die Grenzen deiner Fotografie liegen in dir selbst, denn was wir sehen, ist das, was wir sind."

Ernst Haas

Glosse

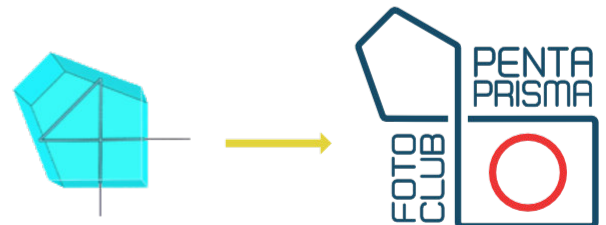


© Andreas Blättner

...vorher muss es einem aber die Schuhe ausziehen...

Neues Club-Logo

Nach über 30 Jahren des Bestehens, kam der Wunsch nach einem neuen Logo für den Fotoclub auf. Das ursprüngliche Logo sollte, wenn möglich sich im neuen Logo in irgendeiner Form wiederfinden. Außerdem sollte der Bezug zur Fotografie erkennbar sein. Unser Clubmitglied Andreas Skrenty hat sich diesbezüglich viele Gedanken gemacht und einige Ideen entwickelt. Bei einer Abstimmung unter den Mitgliedern ging schließlich dieses Logo als Sieger hervor.



Was meint ihr zur unserem neuen Logo? Lasst es uns gerne wissen.

IMPRESSUM:
Fotoclub Pentaprisma
c/o Andreas Blättner (2.Vorsitzender)
Nemeterstraße 9, 67116 Otterstadt

Info@pentaprisma.de
Newsletter@pentaprisma.de
www.pentaprisma.de

Treffpunkt / Clubsitzung:
Jeden zweiten DO im Monat (in der Regel), 18 Uhr
bei der DJK Oppau, Ludwigshafen-Oppau,
Ludwig-Wolker-Str. 40